

Barbarossa-Siegel: „Neuen Orden nicht aus dem Zylinder verteilen“

Obernkirchen (tk). Siegel, Taler oder Anstecknadel? Die Mitglieder des Ausschusses für Ordnungs- und Feuerwehrwesen sind sich einig, dass sie auch in Zukunft im Rahmen des Marktempfanges zum Barbarossa-Markt jemanden ehren wollen, der sich für die Bergstadt einsetzt. Nur was genau sie überreichen wollen und an welche Zielgruppe sie dabei grundsätzlich denken, darüber sollen die Fraktionen noch einmal detailliert beraten.

Beim Barbarossa-Markt ist jüngst das 20. Barbarossa-Siegel an Pastor i.R. Hermann Müntinga verliehen worden (wir berichteten). Anfang der 80er Jahre hatte die Stadt auf Anregung von Ernst-August Kranz 20 Siegel anfertigen lassen – für Personen, die sich besonders um das Marktgeschehen verdient gemacht haben. Neue Siegel soll es nicht geben, um die Auszeichnung im Nachhinein nicht zu entwerten. „Und auch aus rein praktischen Gründen“ schlägt Bürgermeister Horst Sassenberg (CDU) eine Neuerung vor: „Das große Siegel hat, bis auf Samenfranz und Karl Koller, niemand getragen.“ Eine dezente Anstecknadel dagegen würden sich die Geehrten seiner Meinung nach bei offiziellen Anlässen eher ans Revers heften. Sowohl SPD als auch Bürgermeister Sassenberg haben bereits mit Heinrich Knickrehm gesprochen. Der pensionierter Zahnarzt mit filigranem Hobby würde solche Nadeln aus 585er Gold fertigen. Gegen Materialkosten und eine kleine Aufwandsentschädigung: 100 Euro je Nadel und kunstvoll gestaltete und wasserfest imprägnierte Urkunde.

Udo Theel (WGO) regte an alternativ zu prüfen, ob es nicht weniger aufwändig sei, den alten Barbarossa-Taler wieder aufzulegen. Die Verwaltung soll die Kosten ermitteln, auch wenn das Muster-Exemplar, das Knickrehm dem Ausschuss zur Ansicht gefertigt hatte, schon auf großes Gefallen gestoßen ist. Bleibt die Frage, wer künftig seinen Kragen mit der Nadel schmücken darf. Die bisher mit dem Barbarossa-Siegel geehrten Personen, so Bürgermeister Horst Sassenberg (CDU), hätten alle, wenn auch manchmal über drei Ecken, in irgendeiner Form mit dem Barbarossa-Markt zu tun gehabt. „Und das sollten wir beibehalten.“ Das Siegel war angeschafft worden, als der damals noch Herbstmarkt genannte Jahrmarkt immer mehr an Bedeutung verlor. Durch die Umbenennung und die Einführung des offiziellen Empfanges, bei dem das Ehren-Siegel verliehen wurde, sollte der Markt wieder aufgewertet werden. „Nur ist es uns zunehmend schwerer gefallen, überhaupt noch Leute zu finden, die was mit dem Barbarossa-Markt an sich zu tun haben, erst recht seitdem die Stadt die Organisation an die Marktbesucher selbst abgegeben hat“, gibt SPD-Fraktionsvorsitzender Wilhelm Mevert zu bedenken. Er sprach sich dafür aus, den Kreis derer, die als geehrte in Frage kommen, weiter zu fassen. In einem SPD-Antrag heißt es: „Als auszuzeichnende Personen stellen wir uns diejenigen vor, die sich um die wirtschaftliche und / oder kulturelle und / oder fremdenverkehrsmäßige Entwicklung Obernkirchens verdient gemacht haben. Ebenso käme der Personenbereich in Frage, der sich sehr stark ehrenamtlich für Obernkirchen und die Ortsteile engagiert.“ Es sollen jedoch keine Personen ausgezeichnet werden, die am Tag der Verleihung ein politisches Amt inne haben.

Peter Rudolf (CDU) tendiert auch für eine Erweiterung der Zielgruppe, weist allerdings darauf hin, dass zum Beispiel auch die „Agenda“-Gruppen eine Auszeichnung für ehrenamtlich Engagierte Bergstädter planen. „Orden sollten nicht aus dem Zylinder verteilt werden“, warnte Udo Theel (WGO). Der Wert einer solchen Auszeichnung müsse erhalten bleiben. Deshalb bleibt auch die Neuauflage, welcher Art und Gestalt auch immer, limitiert: Es sollen wieder 20 Exemplare angeschafft werden.